

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 3 fr. pr. Zeile.

Die Lehren der Krisis in Oesterreich-Ungarn.

III.

In verschiedenen Gegenden Europa's haben sich, seit dem Verdrängen der alten Winterbeschäftigung des Landvolks mit Spinnen und Weben durch die Maschinen, neue Hausindustrien eingebürgert, welche im Schwarzwald, im Jura, sowie in den schweizerischen Kantonen St. Gallen, Appenzell, Aargau, Zürich und Basel, auf der Hausarbeit zu großen Ausfuhrindustrien sich emporgeschwungen haben, und in denen überhaupt die geschickten Arbeiter für die Fabrikindustrie großgezogen werden.

In Oesterreich besteht, unseres Wissens, außer jener alten Hausindustrie zur Anfertigung der eigenen Wäsche und Kleidung der Familie so gut wie gar keine Hausindustrie für den Großhandel, wie sie die dünnen Hochebenen und Thäler des Jura und Schwarzwaldes reich gemacht. Da nun erfahrungsmäßig solche Industriezweige nie aus der Bevölkerung, sondern stets nur durch den Anstoß von hervorragend begabten Unternehmern in's Leben gerufen worden sind, so könnte sich eine Regierung auch in dieser Hinsicht durch fruchtbringende Anregung ein hohes Verdienst um die Volkswohlfahrt erwerben.

Auf dem Boden der Hausindustrie würden allmählig auf reicherer Grundlage die großen und die Kunst-Gewerbe in höherem Maße sich entwickeln und vom Ausfuhrhandel genährt werden. Was könnte bei einer zum großen Theil geistig so hochbegabten Bevölkerung z. B. nicht in den

Schulen ein Besesbuch wirken, welches nicht bloß ausschließlich Episoden der biblischen Geschichte oder Feldherrn des Cornelius Nepos und Plutarch, sondern das Leben und Wirken von Erfindern schildert, welche nicht nur stets durch neue große Gedanken, sondern ebenso sehr durch Fleiß, eiserne Ausdauer und exakte Arbeit zu Millionen sich emporgeschwungen haben — ein Buch, wie es Smiles den Engländern geliefert hat.

Auf welchen fruchtbaren Boden könnte nicht eine Lektüre fallen, welche der Jugend schon in der Schule die sinnreiche Arbeitstheilung der Uhrmacher des Jura oder die geschickten Panturongen der Glaserinnen St. Gallens vorführt. Wie manches schlummernde industrielle Genie könnte durch solche Beispiele geweckt, erzogen und zu selbständigen Erfindungen und Unternehmungen gebracht oder zur Einführung von Hausindustrien angeregt werden. War doch der Begründer der Uhrenindustrie im Jura ein armer Banernsohn. Wurde nicht erst in neuerer Zeit die Wiener Hut-, Schuh- und Kleiderfabrikation von kleinen Leuten zur Exportindustrie auf dem Weltmarkt erhoben! Nichts senkt fruchtbareren Samen in den Geist des Kindes als vorausleuchtende Beispiele! Das Mittel, welches wir andeuten, ist gewiß harmlos.

Der Staat braucht nichts zu thun, als etwa einen angemessenen Preis auszuschreiben für ein in angedeutetem Sinn abgefaßtes Besesbuch und zu dessen Einführung in den Schulen die Hand zu bieten, indem die Staatsdruckerei es zum Kostenpreis oder zu einem Preis abläßt, dessen Ueberschuß ebenfalls wieder zu Bildungszwecken verwendet werden kann. Es muß anerkannt werden, daß bezüglich der sachmäßigen Ausbildung junger Leute in Oesterreich von Seiten des

Staates vielfach mehr geschieht, als in den meisten anderen Ländern. Wir brauchen nur an die häufigen Studienreisen zu erinnern, welche Professoren von exakten Wissenschaften mit Studenten auf Staatskosten unternehmen — an die Zeichenschule in Hallstadt u. a. m.

Es ist erst wenige Jahre her, daß der Besuch der Volksschule obligatorisch geworden ist, und vielfach soll das Geseß aus Mangel an Lehrern und Lehrmitteln noch auf dem Papier stehen. Welches reiche Feld der Thätigkeit steht aber da dem Unterrichtsminister noch offen, zumal Oesterreich gerade durch dieses Geseß einen Vorsprung sogar vor Frankreich voraus hat!

Bekanntlich ruht die Hauptquelle des Nationalwohlstandes in der Bevölkerung selbst und weniger in dem Grund und Boden und im übrigen Vermögen. Das Erziehungskapital eines erwachsenen Menschen von gewöhnlicher mechanischer Arbeitskraft wird, nach Berechnungen, welche von drei verschiedenen Statistikern angestellt worden sind, auf wenigstens 3000 Gulden ö. W., und das eines technisch und wissenschaftlich ausgebildeten bis zu 10.000 Gulden angenommen. Zwischen beiden Extremen bewegt sich die in irgend einem gewerblichen Fach eingelernte Bevölkerung.

Es läßt sich daraus ermessen, wie bloß durch eine Reform in dem Unterrichtswesen, welche eine größere Befähigung und Fertigkeit eines Theils der arbeitenden Klassen zur Folge hat, leicht das Nationalkapital in einem halben Menschenalter um Milliarden vermehrt werden kann. Man denke, um ein ganz einfaches Beispiel zu gebrauchen, nur an die Erfolge, welche die Heizerschulen in Frankreich und England ge-

Beuilleton.

Vier Jahre in Cayenne.

(Fortsetzung.)

Jeder Gefangene erhält überdies täglich eine Kanne Wasser, welches aber faul und salzig schmeckt.

Man denke sich also fünf Stunden Arbeit von sechs bis elf Uhr in diesem Klima, während in weit weniger heißen Ländern — in Italien, in Spanien — die Feldarbeit schon um zehn Uhr eingestellt wird! Was aber sagt man erst von den fünf Arbeitsstunden des Nachmittags?

Wenn der Gefangene von bereits fünfständiger Arbeit ermüdet, leidend und nach Luft schnappend in seiner Zelle liegt — wenn die Hitze den Erdboden spaltet, und die Sonnengluth mit feuriger Wucht auf der ganzen Natur lastet — wenn es keinen Schatten mehr gibt — wenn die Strahlen senkrecht herabschienen — muß der Gefangene wieder hinaus, wieder zu Hacke und Karren greifen und noch fünf Stunden arbeiten! Wenn ihm dann Gut oder Muße vom Kopfe fällt, so raubt der ihn dann unmittelbar treffende

Sonnenstrahl ihm den Verstand. Seine Haut ist rissig und runzlig, und wenn er es wagt, den nackten Fuß auf die glühende Erdoberfläche zu setzen, so bleibt die Haut der Sohle daran kleben.

Die Gefangenen werden durch Aufseher zur Arbeit geführt, und sobald es diese angemessen finden, durch Fußtritte und Stockschläge zum Fleiße angetrieben. Jeder Aufseher kommandirt eine Abtheilung von zehn Mann.

Empörungsversuchen ist durch die Gegenwart von vierzig Marinesoldaten und zwanzig Gensdarmen vorgebeugt.

Jeden Sonnabend werden die Gefangenen gemustert. Sie müssen dabei barfuß mit über die Knie hinaufgewickelten Beinkleidern erscheinen.

Eine zweite Musterung wird Sonntags abgehalten und schließt mit einem Vorbelmarsh vor dem Kommandanten und dem Lieutenant, vor welchen die Gefangenen sich tief verneigen müssen. In derselben Ordnung begibt sich der Zug sodann in die Kapelle zur Messe. Ein Jesuit bestiegt die Kanzel, fulminirt gegen die Freidenker und Protestanten und ergeht sich in den heftigsten Ausdrücken. Was hätte er auch zu fürchten?

Nach zwei Jahren war ich mit einer Anzahl meiner Unglücksgefährten auf die Teufelsinsel verlegt.

Diese Insel war bis jetzt unangebaut und unbewohnt gewohnt gewesen, sollte aber durch

die Arbeit nun fruchtbar gemacht werden. Ein kleines ziemlich in der Mitte liegendes Bananenhölzchen war uns anfangs von großem Nutzen. Es dauerte nicht lange, so verlor die Insel einen Theil ihres wilden, unkultivirten Ansehens. Wir legten Gärten und Pflanzungen an. Der Contreadmiral Bonnard schickte Materialien, um Hütten zu bauen.

Die Arbeit war frei, denn wir hatten keine Aufseher. Alle Dienstage, Donnerstage und Sonnabende brachte man den unfreiwilligen Kolonisten Lebensmittel von Cayenne. Diese Lebensmittel waren dieselben, wie die in Saint Joseph; zum Glück brachten schon nach wenigen Wochen die Erzeugnisse unserer Gärten einige Abwechslung in unseren Küchenzetteln. Süßes Wasser fehlte freilich, und wir bekamen täglich nur eine Kanne der Mann.

Der Contreadmiral Bonnard schien, wie man sieht, die auf der Insel Saint Joseph begangenen Grausamkeiten wieder gut machen zu wollen. Es ward sogar einem Krämer von Cayenne gestattet, sich bei uns zu etabliren und Lassa oder Zuckerbranntwein, Zwirn, Nadeln, Federn, Papier und andere dergleichen Dinge zu verkaufen.

Uebrigens beschränkten sich unsere Nahrungsquellen nicht bloß auf die Erzeugnisse unserer Kultur, denn wir hatten auch noch den Fischfang und die Jagd.

habe — wie Lokomotivführer ausgebildet werden, welche beim Examen mit 50 Proz. Kohlenersparniß denselben Nugeffekt erzielen. Wie viele Millionen werden jetzt an Rauch ungenutzt in die Luft verpufft.

Wir schließen unsere Betrachtungen mit dem Hinweis, daß es in unserer Zeit viel mehr als in einer früheren Epoche notwendig ist, das als nützlich erkannte rasch auszuführen, weil in dem eifrigen Wettbewerb der Nationen der Langsame leicht das Nachsehen hat. Durch die Herstellung des Suezkanals, welcher den Vändern des Mittelmeeres das Wiederaufleben der mittelalterlichen Handelsblüthe in erhöhtem Glanze verheißt, hat Oesterreich-Ungarn eine viel centralere Lage als früher erhalten und ist in Beziehung auf den levantinischen Handel vor England und dem deutschen Reich im Vortheil. Weiß es diesen Vortheil rechtzeitig und energisch auszunützen, so steht ihm ein Aufschwung bevor, wie ihn vielleicht nur die Vereinigten Staaten an die Seite zu stellen haben.

Die Gunst des Schicksals kann aber auch durch Säumigkeit verscherzt werden.

Bur Geschichte des Tages.

Der Landtag hat bekanntlich die Regierung aufgefordert, die Forstgesetze gegen Jedermann strengstens zu handhaben. Die ungenügende Vollziehung der Gesetze erbt sich von System zu System, von einem Ministerium zu dem anderen fort. Eine Ausnahme bilden nur die Gesetze über Vereins- und Versammlungswesen, über Stempel und Steuern. Die Vollziehung dieser Bestimmungen empfehlen wir im gegebenen Falle als Vorbild — als Nachbild möge die Regierung den Rest betrachten.

Das Schreiben des Kaisers Alexander bezeichnet doch eine Wandlung im Verhältnis der Petersburger zu den Berlinern. Unter russischer Censur wird gedruckt, daß die Madrider Regierung ein willensloses, den romanischen wie den slavischen Völkern gleich feindliches Werkzeug der preussisch-deutschen Politik sei. Und zu Berlin wird beabsichtigt, einen Landsturm zu organisiren, um in der Waffenmacht gegen Frankreich und Rußland nicht zurückzustehen.

Der ungarische Finanzminister scheint das Hauptgewicht auf die nachdrückliche Einhebung der Steuern zu legen, scheint aber auch die Voraussetzungen zu vergessen — die Steuerfähigkeit und Steuerwilligkeit. An beiden fehlt es noch immer und ist bei der wirthschaft-

Der Fischfang war allerdings sehr schwierig, denn die gewöhnlichen zu demselben erforderlichen Geräthschaften waren uns beinahe alle verboten. Das Meer ist in diesen Breitengraden, wie ich schon oben gesagt habe, mit gefährlichen Fischen bevölkert. Die Kolonie ist übrigens auch sehr geeignet, diese Thiere anzulocken, denn in der Fieberzeit gibt es Tage, wo man zehn bis zwanzig Kadaver in's Meer wirft. Es ist daher gefährlich, am Ufer Wäsche zu waschen oder sich auch nur die Füße zu baden.

Die Muränen und Haifische streifen dicht am Lande hin. Um zu fischen und dabei doch diesen Freunden der europäischen Ordnung aus dem Wege zu gehen, hatten wir auf der Südseite ein Bassin gegraben, welches zur Zeit der Fluth sich allmählig mit Wasser füllte. Zuweilen geriethen dann Fische mit hinein, die dann beim Eintritt der Ebbe sitzen blieben, so daß wir sie fangen konnten.

Die Jagd war weniger regelmäßig und auch weniger ergiebig. Unser Wild bestand in weiter nichts als einigen Eidechsen und dann und wann einer Schlange.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Lage des Landes, bei dem Charakter des Volkes nicht möglich, nur annäherungsweise die Zeit zu bestimmen, wenn diese Vorbedingungen erfüllt werden.

Marburger Berichte.

(Sitzung des Gemeinderaths vom 1. Oktober.) Wegen Erkrankung des Herrn Bürgermeisters hat der Vice-Bürgermeister Herr Dr. Duchsatz den Vorsitz übernommen.

Herr Direktor Perko erstattet Bericht über die Auflösung des mit der „Aktiengesellschaft zur Erzeugung von künstlichem Phosphatdünger“ geschlossenen Vertrages. Die Verpflichtungen der Gesellschaft sind in den Paragraphen 3, 9, 10, 12, 13, 18, 20 und 21 des Vertrages enthalten. Diesen Verpflichtungen ist die Gesellschaft nicht nachgekommen, weshalb die Gemeinde berechtigt ist, die Erfüllung auf Kosten der Gesellschaft zu erzwingen; um aber diesbezüglich allen Streitigkeiten auszuweichen und in Erwägung, daß die Gesellschaft faktisch wegen Mangels an Fond außer Stand ist, den Vertrag einzuhalten, so beantragt das Komite: Es möge der Vertrag vom 10. März 1873 für aufgelöst erklärt werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Gesellschaft ihre in Unter-Pöbersch erworbene Realität zur Entschädigung der Gemeinde unentgeltlich schulden- und lastenfrei als Sturzplatz überläßt, und hievon Herr Dr. Neumaier zu verständigen. Für den Fall der Vertragsauflösung beantragt das Komite die sofortige Ausschreibung der Reinigung und Verführung des Kehrstrichs und der Fökalmassen.

Beide Anträge werden ohne weitere Verhandlung angenommen.

Herr Dr. Schindler berichtet über die Wahl der Reklamationskommission, betreffend die Ergänzungswahlen für den Gemeinderath. Die Section stellt den Antrag, als Mitglieder dieser Kommission die Herren: Dr. Vorber, Dr. Schindler, Karl Glucher und Franz Bindelner zu wählen.

Diesem Antrage wird beigestimmt.

Im neuen Schulgebäude sind viele Herstellungen vorzunehmen. Der Berichterstatter, Herr Johann Girsmaier, legt das betreffende Verzeichniß vor; einer Reparatur bedürfen: Die Bodens-Abzugsrinnen, Fensterbänke, Fensterscheiben, ein Tisch in der IV. Klasse, mehrere Zimmerböden, der Ventilation in der V. Klasse, die Verkittungen einiger Fensterscheiben, Lintengläser, Zimmerschlösser; Die Fugen in den Thüren sind auszufüllen, in der kleinen Kammer des Kellergelasses befinden sich noch keine Fensterstöcke, beim Saum des Isolitaufsatzes regnet es hinein, in den sechs Holzkammern sollen starke Böden gelegt werden, der Dachboden ist zu pflastern, die Holzaufzüge samt Bestandtheilen haben sich als nicht zweckmäßig erwiesen und sollen auf bestmögliche Weise an Fabrikanten zurückverkauft werden. . . .

Der Gemeinderath beschließt, die Reparaturen nach dem Antrage der Section vornehmen zu lassen.

Das Trottoir bei der Ober-Realschule ist längs aller drei Hauptfronten bis auf einige Platten schon gelegt und es beantragt die Section durch ihren Berichterstatter Herrn Johann Girsmaier, daß zum Schutze desselben eine Muldenpflasterung in einer Breite von drei Fuß und in einer Länge von vierundsechzig Klaftern aus geköpften Kieselsteinen um den Preis von 259 fl. bewilligt werde.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Der Voranschlag der Gemeinde für 1875 liegt vor und wird beschlossen, die Verhandlung darüber bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und jedem Mitglied ein autographirtes Exemplar zustellen zu lassen.

Der venetianische Industrieverein hat kürzlich dem Gemeinderath ein Stadtwappen-Bild als Geschenk übersandt; nun aber wird um eine Remuneration ersucht.

Herr Albenberg berichtet über diesen Gegenstand.

Der Vice-Bürgermeister Herr Dr. Duchsatz erwähnt, daß die Sendung portofrei angekommen und man im Zweifel gewesen, ob die Annahme erfolgen soll oder nicht.

Herr Marco findet es unbegreiflich, wie man eine Remuneration verlangen könne, und bringt auf die augenblickliche Entfernung dieses Bildsinn aus dem Saale, damit man nicht ausgelacht werde, falls Fremde kommen. Das Bild möge portofrei zurückgeschickt werden.

Herr Direktor Perko beantragt die portofreie Rücksendung mit dem Bemerken, daß dieses Bild nicht das eigentliche Stadtwappen von Marburg ist.

Herr Anton Badl ist der Meinung, daß die Kosten der Rücksendung (Spesen und Zoll) zu hoch kommen. Das Ganze sei nur eine Stümperlei, ein Schwindel und sei es am Besten, das Bild zur Verfügung zu stellen.

Der Antrag des Herrn Perko wird angenommen.

Der Gemeinderath bewilligt nach dem Antrage des Herrn Albenberg:

1. daß die Gesträuche, Pflanzen und Obstbäume im Randuth'schen Garten im Vizitationswege verkauft werden;

2. ist nach dieser Veräußerung mit der Planung des Gartens durch Sands- und Schottergewinnung unverzüglich zu beginnen und die Baulektion mit diesen Arbeiten zu betrauen.

Herr Johann Girsmaier stellt den Antrag, die besten dieser Gesträuche, Neben- und Obstbäume für die Gemeinde zu erwerben und sei Herr Franz Stampf um die Betheiligung an der Vizitation zu ersuchen.

Die Anträge beider Herren werden zum Beschluß erhoben.

Herr Andreas Nagy wird auf vier Wochen beurlaubt.

(Gewerbe.) Im September wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Krämeri in St. Benedikten, Apollonia Teschowski — Schmiede in Schilargen, Jakob Ahamann — Hutmacherei in H. Dreifaltigkeit, Joseph Ludmann — Bäckerei in Windisch-Feistritz, Alexander Bogatschnik — Holzhandel in Wurmath, Maria Roschmann — Holzhandel in Zellitz, b. F., Fr. Walentan — Handel mit Lebensmitteln in Strichoweg, Jakob Fiala — Schuhmacherei in Lembach, A. Fuder. Gasthäuser wurden eröffnet: in Fraenheim, Jakob Domadenik — Maria-Rast, Franz Pinteritsch — St. Nikolai, Martin Bresnik — Maria-Rast, Theresia Marin — St. Bronhardt, J. N. Spigi — Höllendorf, Andreas Mahoritsch.

(Schadenfeuer.) Am 29. September gegen Abend brach in Rusdorf beim Tischler Stephan Karat Feuer aus und wurde das Wirthschaftsgebäude samt mehreren Einrichtungsstücken, Holz und Stroh eingeäschert. Der Schaden beträgt 500 fl. Karat kann leider nicht auf Ersatz rechnen: die Versicherungsgebühr hatte er nicht gezahlt und der Hirtenknecht, welcher den Brand gelegt, ist bettelarm.

(Arbeiter-Bildungs-Verein.) Heute Abend 7 Uhr findet in der „Bierhalle zur Stadt Graz“ (Grüb) ein geselliger Abend dieses Vereines statt.

(Weinbauschule.) Der Voranschlag für die Weinbauschule beträgt: ordentliches Erforderniß 15.140 fl., außerordentliches Erforderniß 4680 fl., Bedeckung 4110 fl., Abgang 15.710 fl. Der Landtag hat diesen Voranschlag bereits genehmigt. Da die Landwirtschaftsgesellschaft den Staatsbeitrag für Wandervorträge dem Landesausschuß zur Verfügung gestellt, so wird dieser vom Landtag ermächtigt, falls die Regierung die Beiträge für periodische Hospitantenlufe erhöht, zur Abhaltung dieser Kurse und der Wandervorträge über Obstbau, Weinbau und Kellerwirthschaft im Unterlande einen Fachlehrer provisorisch anzustellen. Dieser würde dem Lehrpersonale der Weinbauschule eingereiht, müßte beider Bändersprochen mächtig sein und seinen Wohnsitz in Marburg haben. Der Jahresgehalt betrüge 1500 fl. und würden die Reisekosten er-

seht. Der Landesausschuß wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß sich die Regierung für die Kosten der Weinbauschule zu einem Beitrage aus Staatsmitteln in dem Verhältnisse herbeilasse, wie solche Unterstufungen anderen Ländern für gleiche Zwecke gewährt werden. Die Ursachen des geringen Besuches der Weinbauschule sollen vom Landesausschuße erforscht werden und hat derselbe in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

(Untersteirische Bäder.) Nach dem Antrage des Finanzausschusses hat der Landtag folgende Ansätze bewilligt. Sauerbrunn: Erforderniß 73,230 fl., Bedeckung 141,970 fl., Ueberschuß 68,740 fl. Neuhaus: Erforderniß 12,137 fl., Bedeckung 29,200 fl., Ueberschuß 17,063 fl.

Theater.

Mittwoch den 30. September: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau“, Lustspiel von Rosen. — Rosen versteht es, mit wenigem auszureichen, ein kleines Kapital hundertfach zu verwerthen. Wiederkehrend dieselben Charaktere, doch immer neu bekleidet. — Eine Cassistube mit Flügelthüren — ein behäbiger Onkel — eine eitle übertragene Tante — die Nichte und deren Verehrer, verliebt, aber entzweit, — dazu ein Brautpaar sammt Mutter, der Kellner und das Stubenmädchen als treibende Maschinen. Das geht sich, überlistet und bringt sich in Verlegenheit und verfährt sich zum Schluß, daß man mit Vergnügen Wunder was neues zu sehen glaubt, da es doch nur eine alte Geschichte in neuer Auflage ist. Dazu ist aber auch nöthig, daß so vorzüglich gespielt wird, wie diesmal. Direktor Diez und Frau Stredler als Köffelmann und Frau überboten sich gegenseitig an guter Laune. Sie spielten warm, munter und mit meisterhafter Mimik. Herr Kühle als Donner war übermäßig erregt; es sei ihm gerne verziehen, denn eine so reizende, anmuthige Geliebte, wie Frä. Stredler „Camilla“, gleich liebenswürdig in Scherz und Ernst, verliert man nicht, ohne auch den Verstand zu verlieren. Frä. Schubuth (Julie) paßte in den Rahmen, konnte sich aber unzeitigen Nachens nicht enthalten.

Donnerstag am 1. Oktober: „Ein Wiener Diensthote“, Pöffe von D. F. Berg. Drei Akte, neun Bilder, viele Worte, wenig Handlung, was davon froh machen soll, habe ich nicht entdeckt. Frä. Ransil in der Titelrolle zeigte warmes lebensvolles Spiel, ihre Sprache ist wohlklingend und die Geberden sind maßvoll. Wir sehen weiteren Darstellungen mit guter Erwartung entgegen. — Die übrigen Mitwirkenden zu nennen, nähme uns zu viel Raum, wir denn müßten ausnahmslos alle anführen. Sie waren Alle der „Pöffe“ würdig.

Letzte Post.

Der oberösterreichische Landtag hat den Gesekentwurf über die zwangsweise Zusammenlegung der Gemeinden angenommen.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums soll in den Militär-Bildungsanstalten der militärischen Haltung der Zöglinge erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt werden.

Die Pariser Kaufleute wünschen, daß die Ferien der Nationalversammlung verlängert werden.

Eingefandt.

Zur Erinnerung

an Herrn Anton Tisso, stud. med.

Heimkehrend von einer längeren Ferientreise liegen wir in Marburg aus, um dort unseren Freund Herrn Anton Tisso, stud. med. wiederzusehen, von dem wir bei unserer Abfahrt wußten, daß er krank danieder liege.

Zu unserem größten Leid erfuhren wir, daß Herr Tisso nicht mehr unter den Lebenden weile und es drängte uns mit aller Macht des tief betrübten Herzens auf den Friedhof hinaus, um

die Stelle zu besuchen, wo die irdische Hülle des Theuren beigesetzt worden. Die Stätte, wo ein so edler Mensch seine ewige Ruhe gefunden, ist geweiht für alle Zeiten.

Zum Troste gereichte es uns Beiden, als wir vernahmen, wie man dem früh Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen, und wie besonders seine Kameraden gezeigt, welch' ein lieber Freund ihnen derselbe im Leben gewesen.

Die Blumen, die wir in der Nähe der Gruft gepflückt und als Andenken mit uns genommen, sind verwelt — frisch aber bleibt in unserer Seele die Erinnerung.

Graz.

Zwei Schulkameraden.



Illustrirte
Damen-Zeitung

vierteljährlich

N. 1. 50 kr. M.

mit Postversendung franco N. 1. 90 bis N. 2 —

Der Bazar lehrt durch Abbildung und Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände aus dem Bereiche der Mode und weiblichen Hand-Arbeiten nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe. Original-Muster für alle Arten Stiderei, Hädel-, Strick- und Phantasie-Arbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte etc., sowie Illustrationen berühmter Künstler.

Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3—4 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht. (897)

Geschäfts-Uebernahme.

Beata Buchwald

beehrt sich den hochgeehrten Damen anzuzeigen, dass sie das **Modengeschäft** des Herrn Trethan an sich übernommen hat, und stellt die freundliche Bitte, ihr stets das Vertrauen zuzuwenden. — Empfiehlt zur herannahenden Saison ein Lager von den neuesten und geschmackvollsten **Damen-Hüten** zu sehr billigen Preisen, von 5 fl. aufwärts. — Auswärtige Aufträge werden schnell effectuirt.

915

Mit aller Hochachtung

Beata Buchwald,

Schulgasse Nr. 131, Marburg

Möbel-Etablissement.

Auswahl grosser Vorräthe

Hôtels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte, in allen Holzgattungen, politirt, matt, zu allen Preisen nach billigstem Preistarife. Zeichenjournale und Preislisten gratis.

Elegante

Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel, alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse. Bestellungen erbittet

(14

Joh. T. Lacher,

Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.

Casino-Restaurations Marburg.

Pilsner Salon-Bier in Flaschen à . . 34 fr.
Kl. Schwechater Export-Bier in Fl. à 32 fr.
Rückvergütung für jede leere Flasche . 10 fr.

Loco Marburg wird jedes Quantum von 12 Flaschen an franco ins Haus gestellt. Bei 12 Flaschen 1/2, bei 24 Flaschen 1 fr. pr. Fl. Preisermäßigung. Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, meine **Restaurations** sowie mein **Kaffeehaus** zu empfehlen, wo ich stets bestrebt bin, durch gute Küche und gute Getränke, bei aufmerksamer Bedienung, zu den möglichst billigen Preisen meine P. T. Gäste zu befriedigen. Besonders erlaube ich mir ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich für Stammgäste eine besondere Preisermäßigung eingeführt habe.

Abonnement für Mittagstisch von 8 fl. aufw. Sich bestens empfehlend

J. Krischke,

860

Casino-Restaurateur.

In reicher, gut sortirter Auswahl!

Solid gearbeitete

Ueberzieher von fl. 10 aufw.

Herbstanzüge „ „ 20 „

Schlafröcke „ „ 8 „

916) empfiehlt

A. Scheikl's

Kleider-Magazin.

Marie Kaunitzky,

ehemals „zur Wienerin“

Modistin und Kleidermacherin,

wohnt:

(972

Verlängerte Herrengasse Nr. 147,

I. Stock.

Es werden auch alle Gattungen **Maschin-nähereien** angenommen und bestens besorgt.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Meising, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (754)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

Stroh- und Filzhut-
Niederlage

des
Karl Petuar,

Marburg, Schulgasse. 919

Grosse Auswahl von

Herren-, Damen- und Kinderhüten

neuester und elegantester Façon

zu staunend billigen Preisen.

Auch werden Damen-Filz- und Sammhüte geputzt, gefärbt und modernisirt.

Verstorbene in Marburg.

Am 26. Sept.: Geißler Rupert, Bahnkesselschmiedssohn, 17 Mon., Neue Kolonie, Fraisen. — Krall Eduard, Konduktorssohn, 11 Wochen, Melling, Fraisen. — 27.: Smech Clotilde, Lithographenstochter, 6 Tage, Magdalena, Fraisen. — Planer Franz, Maschinpufferssohn, 3 J., Magdalena, Abseß. — Bobek Maria, Bahntischlerstochter, 5 Mon., Neue Kolonie, Reudhusten. — 28.: Pfeifer Johanna, Hausbesitzerstochter, 5 Monate, Pfarrhofgasse, Darmstadt. — Schön Georg, f. f. Finanzbezirkskommissär i. R., 80 J., Pfarrhofgasse. Leberentartung. — 30.: Weber Franziska, Tabakverläuferstochter, 7 Mon., Pfarrhofgasse, Wassertopf. — 1. Oktober: Zebitsch Anna, Feizerstochter, 3. J., Alte Kolonie, Eskarlina. — Warlepp Rosalia, Magdastochter, 1 Monat, Kärntnervorstadt, Darmstadt. — Im öffentl. Krankenhaus: Am 27. Sept.: Lampfer Georg, Tagelöhner, 63 J., Lungenödem. — 29.: Pollat Theresia, Tischlersgattin, 30 J., Gehirnähmung

Bei beginnender Saison empfehle ich aus den ersten pyrotechnischen Laboratorien gefahrlose Salon-, Land- und Wasser-
Feuerwerkskörper.
 843) **Joh. Schwann.**

Preisermässigung.

Der Gefertigte zeigt dem P. T. Publikum an, daß vom 1. Oktober d. J. sowohl **Lankowitzer Braunkohle** als **Trifailor Glanzkohle** ab Magazin pr. Zoll-Entr. 42 Kreuzer kosten. Die Zustellung wird prompt und billig besorgt.
Alois Quandest.
 951) Herrngasse 102.

Notariats-Concipient

wird sogleich in der Notariats-Kanzlei des Ludwig Ritter v. Bitterl in Marburg aufgenommen. Kenntniß der slovenischen Sprache wird verlangt. Anträge direkt an die Kanzlei. (979)

Schön-Schnell-Schreib-Unterricht. Metronom.

Die beste und sicherste Methode, nach welcher man sehr schnell, gleichmäßig und schwungvoll die deutsche und lateinische Schnell-Schönschrift ganz leicht erlernen kann.

Da ich hier bei meiner Durchreise einige Kurse geben möchte, so lade ich das P. T. Publikum höflichst ein, sich von der schönen Methode zu überzeugen, und die gute Gelegenheit zu benutzen, da man diese Schnell-Schönschrift nie vergessen kann, sondern im Gegentheil immer schöner und schwungvoller schreiben wird.

Es wird ferner bemerkt, daß ein jeder Mensch ohne Unterschied des Alters diese neueste Methode sich sehr leicht aneignen kann, sogar wenn die Hand zittert, da der Schüler sich an eine Nachahmung von Buchstaben gar nicht zu binden hat.

In 8 Lektionen kann man diese schöne Kunst vollkommen erlernen.

Besprechung von 11—12 Uhr Vor- und von 1—2 Uhr Nachmittag.

Hotel Erzherzog Johann
 984) Zimmer Nr. 8.

Marburg den 1. Oktober 1874.

Achtungsvoll

Stefan Marku, Carl Morlnar,
 Professor der Methode Metronom. Substitut.

Ein großes Zimmer

mit Küche ist sogleich zu beziehen. (981)
 Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Ein Spazierstock

mit den Anfangsbuchstaben T. U. am Knopf wurde am 2. d. M. von der Draubridge bis zum Rärntner-Bahnhof verloren. Abzugeben im Comptoir dieses Blattes gegen entsprechenden Finderlohn.

Umsonst!

Ueber 100 Fuhren gute Gartenerde zu haben: Biltzinghofgasse Nr. 44. (985)

Wegen Demolierung eines Gartenhauses sind mehrere Fensterstöcke, Thüren, Dachstuhl sammt Verzierung etc. billig zu verkaufen. — Anzufragen im Comptoir dieses Blattes. (978)

Für eine f. f. autorisirte (984)

Geschäfts- u. Auskunfts-Kanzlei in Klagenfurt wird ein **Compagnon** gesucht. — Anträge an Herrn **Fr. Ruess,** Konzepts-Kanzlist zu Bleiburg in Kärnten.

Größtes Seidenwaaren-Lager

in Wien, Stad im Eisenplatz Nr. 2

des **B. P. Ranzi,**

„zur schönen Mailänderin“.

Muster jederzeit franco. (983)

Lehrerstelle.

(956)

An der erweiterten dreiklassigen Volksschule zu Schleinitz kommt die Lehrerstelle mit dem Gehalte pr. 550 fl. und dem Genusse der freien Wohnung zu besetzen.

Gesuche hierum sind im vorgeschriebenen Dienstwege binnen vier Wochen an den Orts-schulrath Schleinitz zu leiten.

Die Pianistin Fr. v. Melzer

gibt bekannt, daß sie über mehrere freie Stunden zu verfügen hat. Die Stunde außer dem Hause 1 Gulden, im Hause monatlich 6 Gulden.

Aufnahme der Schüler täglich von 12—3 Uhr: Sofienplatz, Haus Nr. 2, 1. Stock. (977)

Nicht zu übersehen!
 Nur auf kurze Zeit

ist

966

Frau Meta,

die berühmte junge Prophetin aus Egypten, für jede Person allein zu sprechen von Früh 8 bis Abends 8 Uhr im Hotel „Erzherzog Johann“, 2. Stiege, Zimmer Nr. 22.

Diese Dame besitzt die Gabe, einem jeden Menschen Aufschluß über alle Verhältnisse, welche im menschlichen Leben vorkommen, erteilen zu können. Ob man verheiratet ist, wie lange man schon verheiratet ist, ob man Familie hat, wie viel, wie alt sie sind, wie sie heißen, ob man schon verheiratet war.

Frau Meta stützt ihre Kunst auf ein sechs-jähriges Studium in Egypten und kann aus den Zeichen des Geistes, — welche der Mensch geboren, denselben beurtheilen. — Ohne Beihilfe einer dritten Person, was sonst bei Somnambulen der Fall ist.

Ueber alle Fragen wird Antwort erteilt.

Sogleich zu vermieten:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche etc.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche etc.

Ein Gewölb.

(961)

Auskunft im Comptoir dieses Blatt. 8.

Ein gesunder starker Jeger,

welcher mit dem Fang schädlichen Raubzeuges wohl bewandert ist, findet sofort dauerhafte Anstellung. Verheiratete haben den Vorzug. (936)

Gutsinhabung **Dugoselo** bei **Agram.**

Ein Logen-Antheil

im 1. Stock ist zu vergeben. — Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (963)

Ein möbliertes Zimmer und ein Keller

sind sogleich zu vergeben. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (964)

Zu mieten gesucht

wird eine Wohnung mit 1 großen oder 2 kleineren Zimmern sammt Küche und Zugehör.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (959)

Eine schöne Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. ist vom 1. November zu vermieten bei F. Kolletnig, Tegetthoffstraße. (960)

Ein Gärtner

findet sogleiche Aufnahme bei der Gutsverwaltung Wurmberg bei Peitau. (971)

Ein Gärtnerbursche

mit guter Konduite und Handschrift findet Aufnahme. Anfrage im Comptoir d. Bl. (969)

Bei einer renommirten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft

ist die **Haupt-Agentur** für den Bezirk **Marburg** zu besetzen. (967)

Gefällige Anträge unter der Chiffre V. G. an die Administration dieses Blattes.

Ein Lehrlinge

für eine Gemischtwaarenhandlung wird sogleich aufgenommen. (973)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Ein Lehrlinge oder Praktikant

wird in eine Manufaktur-Waarenhandlung am hiesigen Platz aufgenommen. (965)

Näheres im Comptoir d. Bl.

Gasthaus!

Das Gasthaus zum „**Wetheller**“ in **Agram**, auf gutem Posten, im besten Betriebe stehend, ist mit **1. November** unter günstigen Bedingungen sammt vollständiger Einrichtung für Wirtschaft, Küche und Keller zu vergeben. Näheres beim Pächter **F. Fischer.** (970)

Gekauft werden

alte gesunde 5eimrige **Weinfas** mit Eisenreifen. **Kartin.** (976)

„Bahnschmerzen“

jeder Art werden, selbst wenn die Bahne angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Ekt in Fl. à 35 und 70 kr. im Alleindepot für **Marburg** bei **M. Hallecker**, Obere Herrngasse 113, vormalig **Tauchmann'sche** Kunsthandlung. (725)

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Leiden.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in **Marburg.** (982)

Marburg, 8. Okt. (Wochenmarktsbericht.)

Weizen fl. 4.90, Korn fl. 3.70, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.40, Aukurug fl. 3.70, Hirse fl. 4.10, Hirsebrein fl. 1.6 kr. Heiden fl. 3.70, Erbsen fl. 1.80, Bohnen fl. 0.— pr. Mesp. Weizengries fl. 15.—, Rundmehl fl. 12.—, Strohmehl 10.—, Weispohlmehl fl. 9.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Aukurugmehl fl. 8.— pr. Ctnr. Heu fl. 1.80, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.80 pr. Ctnr. Rindfleisch 28, Kalbfleisch 31, Schweinefleisch 32, Lammfleisch 22, Speck frisch 42, Rindschmalz 58, Schweine-schmalz 50, Schmier 38, Butter 52, Topfenkäse 12, Zwiebel 8, Knoblauch 18, Kren 10, Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 1 St. 3 kr. Weich fl. 4.80 pr. Kaster. Holzlohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Mesp.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 1. Oktober 1874.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Gemischte Züge

Von Würzburg nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Triest nach Würzburg:

Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.

Kärntner-Züge.

Nach Franzensfeste:

9 U. 20 M. Vormitt. und 10 U. 30 M. Nachts.

Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachmitt.

Schuhmacher,

sowohl für Männer- als Damenarbeiter finden ununterbrochen Beschäftigung in der Filiale der Wiener-Schuhwaaren-Fabrik-Aktien-Gesellschaft in **Graz**

nächst dem Südbahnhofe.

(914)